

Editorial

Liebe Leute, wenn man mitten im Getümmel des Alltags steckt, bleiben einem manche Veränderungen verborgen – besonders wenn es sich um leise und unterschwellige Entwicklungen handelt. Man wähnt sich noch im selben Schlamassel wie eh und je, dabei haben sich bereits kaum merklich die Konstellationen verschoben und ermöglichen oder erfordern neues Handeln! Wirft man derzeit einen Blick auf neuere Publikationen freikirchlicher oder evangelikaler Gruppen, kann der erste Eindruck ergeben, daß deren Theologie auch heute so schwulenfeindlich und sexualitätsneurotisch ist, wie sie immer schon war. Axel Gade hat sich nicht mit ersten Eindrücken begnügt und hat dabei überraschende Erkenntnisse gewonnen: Seine Analyse theologischer Publikationen über Homosexualität zeigt Veränderungen in der evangelikalen Argumentation, die durchaus in Zusammenhang mit den Veränderungen des gesellschaftlichen Klimas gegenüber Schwulen und Lesben stehen. Natürlich ist von keiner theologischen Kehrtwende zu berichten, aber doch von anderen Tönen bei Leuten, bei denen man es am wenigsten erwartet hätte. Um wieviel mehr sollte man also mittlerweile vom mainstream der Kirchen erwarten dürfen! Wie weit die Kirchen diesen Erwartungen gerecht werden, ist ebenfalls anhand von Gades Studie nachzuvollziehen. Und noch mehr: Zum ersten Mal liegt mit seiner Untersuchung auch ein Überblick über die Arbeit Schwuler Theologie vor, eine Art erster Zwischenbilanz. Auch hier gilt: aus der Froschperspektive des mittendrin Mitmachenden mag man glauben, daß vor allem viel Stückwerk angehäuft wurde. Nun zieht Axel Gade – sozusagen aus der Vogelperspektive – für uns ein paar Grundlinien aus, die Entwicklungen und Schwerpunkte deutlich machen. Einiges ist inzwischen zusammengekommen. Und – das als Gruß an alle Leser und Leserinnen zum neuen Jahr – die Arbeit lohnt sich!

Außerdem in dieser Ausgabe: zwei unterschiedliche Fazits zum letztjährigen Treffen in Mesum. Es ist zu hoffen, daß sich aus der Spannung zwischen den Auffassungen fruchtbare Überlegungen zum weiteren Weg Schwuler Theologie ergeben. Kontroverse Debatten sind in der WERKSTATT wie immer gefragt!

Neu in dieser Ausgabe ist die Seite der SCHWULEN SEELSORGER SCHWEIZ, die fortan regelmäßig zur WERKSTATT gehören soll. Die Redaktion freut sich, wenn unsere Zeitschrift auch auf diese Weise eine Funktion erfüllen kann.

Zuletzt: bitte beachtet die neue Bestelladresse (siehe Impressum).

Herzliche Grüße aus München!

– die Redaktion

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der WERKSTATT: 31. März 1997